BIOGRAFIEN / BIOGRAPHIES

Judith Augustinovič leitet seit Anfang 2026 das Margarete Schütte-Lihotzky Zentrum. Die Künstlerin und Architektin hat am Institut für Kunst und Gestaltung bei Peter Mörtenböck (TU Wien) promoviert, mit Apostille des Programa de Pós-Graduação em Artes an der Universidade do Estado do Rio de Janeiro. Ihre feministische Praxis entspringt dem Spannungsverhältnis zwischen der (architekturtheoretischen) ersten, zweiten und dritten Haut – mit Fokus auf narrative Einschreibungen kultureller und historischer, sozialer und genderbasierter Realitäten. Sie ist Gründungsmitglied von Schablone, Artistic Research Collective (ARC) und Kittel-Kollektive sowie Mitglied des TFR ARCHIVE. 2025 erschien die Publikation „zwischen den zeilen | die zeilen dazwischen" (hg. mit Valerie Habsburg) zum Artistic Research Projekt zu Teresa Feodorowna Ries.

Judith Augustinovič *is an artist and architect and has been head of the Margarete Schütte-Lihotzky Centre since early 2026. She completed her PhD at the Institute of Art and Design with Peter Mörtenböck (TU Wien), with an apostille from the Programa de Pós-Graduação em Artes at the Universidade do Estado do Rio de Janeiro. Her feminist approach is rooted in the power struggle between the first, second, and third skins (as conceptualized in architectural theory)—with a focus on narrative inscriptions of cultural, historical, social, and gender-based realities. She is a founding member of Schablone, Artistic Research Collective (ARC), and Kittel-Kollektive, and a member of TFR ARCHIVE. In 2025, she coedited the publication "zwischen den zeilen | die zeilen dazwischen" (between the lines | the lines between) with Valerie Habsburg as part of the Artistic Research Project on Teresa Feodorowna Ries.*

Renate Allmayer-Beck studierte von 1976 bis 1983 Architektur an der TU Wien. Nach dem Studium war sie vier Jahre lang als Assistentin bei Anton Schweighofer am Institut für Gebäudelehre und Entwerfen tätig. Ab 1987 arbeitete Allmayer-Beck als selbstständige Architektin. 2003 gründete sie ein Architekturbüro namens „Mobimenti", dessen Schwerpunkte auf der Möbel- und Innenraumgestaltung, Umbauten, Sanierungen und kleinen Neubauten lagen. 2021–2024 folgt die Rekonstruktion der denkmalgeschützten Wohnung von Margarete Schütte-Lihotzky, dem jetzigen MSL Zentrum. „Mobimenti" sieht Bauen als Prozess – Architektur schlägt Brücken zwischen einem Ort, seiner Geschichte und den AuftraggeberInnen. Die Moderne erfand die funktionale Architektur – in diesem Sinn versteht sich „Mobimenti" als Helfer im modernen Alltag.

Renate Allmayer-Beck *studied architecture at the TU Wien from 1976 to 1983. Upon completing her studies, she spent four years as Anton Schweighofer's assistant at the Institute of Architectural Typology and Design. In 1987 she became a freelance architect. In 2003, Allmayer-Beck founded her own studio, "Mobimenti", which specialized in furniture and interior design, renovations, restorations, and small-scale new construction projects. From 2021 to 2024 she was involved in the reconstruction of Margarete Schütte-Lihotzky's apartment, now the MSL Center. For "Mobimenti", building is a process: Architecture forges*

connections between a place, its history, and those who commission it. Modernism invented functional architecture—in this spirit, "Mobimenti" sees itself as a helping hand in modern everyday life.

Bettina Buchendorfer studierte Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Wien. Sie ist seit 2018 als Mitarbeiterin in der Kunstsammlung und dem Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien tätig. Im Bereich Archiv- und Sammlungsmanagement ist Buchendorfer unter anderem für die Implementierung und Weiterentwicklung von Datenbank- und Digitalisierungsprojekten verantwortlich. Im Zuge des Förderprojektes „Angewandtes Kulturerbe digital" hatte sie für das Teilprojekt „Pionierin als Architektin, Wegbereiterin der Frauenrechte und Heldin im Widerstand. Das Kulturerbe der Margarete Schütte-Lihotzky" die Projektleitung inne.

Bettina Buchendorfer *studied art history and history at the University of Vienna and has worked at Collection and Archive at the University of Applied Arts Vienna since 2018. Her responsibilities in the Archive and Collection Management department include the implementation and further development of database and digitization projects. As part of the project "Angewandtes Kulturerbe digital", she served as project lead for the sub-project "Pionierin als Architektin, Wegbereiterin der Frauenrechte und Heldin im Widerstand. Das Kulturerbe der Margarete Schütte-Lihotzky".*

Eva Engelbert ist eine in Wien lebende und arbeitende Künstlerin. In ihren Skulpturen de- und rekonstruiert sie historische Erzählungen durch Verfahren der Abstraktion, Verschränkung und Nachahmung. Sie studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien sowie an der École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs in Paris. Ihre Arbeiten wurden unter anderem im Kunstraum Lakeside in Klagenfurt, in der Universitätsgalerie der Angewandten im Heiligenkreuzer Hof in Wien, im MAK Center in Los Angeles und in der Galerija SC in Zagreb gezeigt. In den Jahren 2024 bis 2026 gestaltete sie die Bühnenräume für Performances der Choreografin Karin Pauer im brut Wien und im Tanzquartier Wien. 2023 erschien ihr Künstler:innen-Buch „Einfacher Hausrat*"* (Mark Pezinger Books). 2022 erhielt sie das Staatsstipendium für Bildende Kunst des BMKÖS. Zuletzt war sie Stipendiatin des MAK-Schindler-Stipendienprogramms in Los Angeles. Seit 2015 lehrt Engelbert in der Abteilung Skulptur und Raum an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Eva Engelbert *is an artist based in Vienna. In her sculptural practice, she de- and reconstructs historical narratives through abstraction, interweaving and imitation. Previous to 2010 she studied photography at the University of Applied Arts Vienna and sculpture at the ENSAD Paris. Her work has been shown at Kunstraum Lakeside in Klagenfurt, the University Gallery of the Angewandte at the Heiligenkreuzerhof, the MAK Center in Los Angeles and Galerija SC in Zagreb, among other spaces. Between 2024 and 2026, she created the sets for performances by choreographer Karin Pauer at brut Wien and Tanzquartier Wien. In 2023, she published the artist's book "Einfacher Hausrat" (Mark Pezinger Books). In 2022, she received the Austrian State Grant for Fine Arts. Most recently, she was an artist-in-residence*

with the MAK Schindler Scholarship Program in Los Angeles. Since 2015 she has been teaching in the Sculpture and Space department at the University of Applied Arts Vienna.

Waltraud P. Indrist ist Architekturtheoretikerin und Kunstwissenschaftlerin. 2025 wurde sie auf eine auf ein Jahr befristete ordentliche Professur für Architekturtheorie und Architekturentwurf an der Akademie der bildenden Künste in Wien berufen. Derzeit arbeitet sie gemeinsam mit Angelika Schnell, Ingrid Holzschuh, Monika Platzer und Susanne Rick an einer Publikation, die sich mit den Ergebnissen des Forschungsprojekts zu den „Ambivalenzen der Moderne“ im Werk des Architekten und Stadtplaners Roland Rainer (gefördert durch den FWF, P34938) befasst. Im Jahr 2025 wurde ihre Dissertation zum Thema „Performative Architekturfotografien – Das Verhältnis von Architektur, Medien und Politik im Werk von Hans Scharoun zwischen 1933 und 1939“ mit dem Wissenschaftspreis der Österreichischen Bundeskammer der Ziviltechniker:innen ausgezeichnet. Diese wird im Rahmen der Reihe „Bauwelt Fundamente“ veröffentlicht.

Waltraud P. Indrist *is an architectural theorist and artistic researcher. In 2025 she was appointed to a one-year full professorship for Architectural Theory and Architectural Design at the Academy of Fine Arts in Vienna. She is currently engaged in a joint publication on the findings from the stand-alone research project on the “Ambivalences of Modernity” in the oeuvre of architect and city planner Roland Rainer, together with Angelika Schnell, Ingrid Holzschuh, Monika Platzer, and Susanne Rick (funded by FWF, P34938). In 2025, her PhD thesis “Performative Architectural Photographies – The Relationship between Architecture, Media and Politics in the Work of Hans Scharoun between 1933 and 1939” was awarded with the Science Award of the Austrian Federal Chamber of Civil Engineers and will be published as part of the “Bauwelt Fundamente” series.*

Ljubica Jakšić studierte Kunstgeschichte an der Universität Wien und absolvierte anschließend das Masterstudium Expanded Museum Studies an der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie arbeitet im Bereich Registratur und Universitätsarchiv am Institut Kunstsammlung und Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien. Im Zuge des Förderprojektes „Angewandtes Kulturerbe digital“ war Jakšić Projektassistenz im Teilprojekt „Pionierin als Architektin, Wegbereiterin der Frauenrechte und Heldin im Widerstand. Das Kulturerbe der Margarete Schütte-Lihotzky“.

Ljubica Jakšić *studied art history at the University of Vienna and subsequently completed her master’s degree in Expanded Museum Studies at the University of Applied Arts Vienna. She is currently employed in the University Archive and Registry at Collection and Archive at the University of Applied Arts Vienna. As part of the project “Angewandtes Kulturerbe digital”, Jakšić worked as a project assistant for the sub-project “Pionierin als Architektin, Wegbereiterin der Frauenrechte und Heldin im Widerstand. Das Kulturerbe der Margarete Schütte-Lihotzky”.*

Maria Shéhérazade Giudici ist Architektin und lebt in London, wo sie den Lehrgang „History and Theory of Architecture“ an der School of Architecture des Royal College of Art und das PhD-Programm der Architectural Association leitet. Giudicis theoretische Forschung konzentriert sich auf die Neuinterpretation architektonischer Formen als kollektiver Prozess – ein Thema, mit dem sie sich in diversen Texten und redaktionellen Projekten befasst hat, darunter „Rituals and Walls: The Architecture of Sacred Space“, ein Buchprojekt mit Pier Vittorio Aureli. Neben ihrer Lehrtätigkeit ist Giudici Herausgeberin von „AA Files“, der Fachzeitschrift der Architectural Association, sowie Gründerin von „Black Square“ – einem Kollektiv, das sich seit 2014 mit Research-by-Design befasst.

Maria Shéhérazade Giudici *is an architect based in London, where she leads the History and Theory of Architecture course at the School of Architecture of the Royal College of Art. She is the head of the PhD program at the Architectural Association. Maria's theoretical research focuses on the rereading of architectural form as a collective process, a topic she has explored in writings and editorial projects such as "Rituals and Walls: The Architecture of Sacred Space", a book she edited with Pier Vittorio Aureli. Beside teaching, Maria is also an editor of "AA Files", the Architectural Association's journal of record, and is the founder of "Black Square", a collective engaged in research-by-design since 2014.*

Ruth Hanisch studierte Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1996 Diplomarbeit über den Wiener Architekten Felix Augenfeld. 1997–2002 Mitarbeit an der Professur Geschichte des Städtebaus an der ETH Zürich. 2003 Promotion über „Das Bild des Hafens in der Architektur des 18. Jahrhunderts“ an der Universität Wien. Lehraufträge an der Universität Wien, der University of Edinburgh, der University of Strathclyde in Glasgow, der Hochschule Bochum, der Universität Kassel und der ETH Zürich. 2015 Habilitation „Die Extreme berühren sich: Ort und Geschichte in der Wiener Architektur der Moderne“ an der ETH Zürich (2018 als „Moderne vor Ort. Wiener Architektur 1889–1938“ bei Böhlau erschienen). Forschungsschwerpunkt Architektur und Städtebau des 19. bis 21. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum und Geschichte der Kohabitation von Tier und Mensch. Freiberufliche Tätigkeit in Dortmund und Wien; Lehrtätigkeit an diversen Universitäten, zuletzt als Gastprofessorin an der Ruhr Universität Bochum.

Ruth Hanisch *studied history of art at the University of Vienna, completing her PhD on the Viennese architect Felix Augenfeld in 1996. From 1997 to 2002, she worked at the Chair of the History of Urban Planning at ETH Zürich and was awarded her doctorate by the University of Vienna in 2003 for her thesis entitled "Das Bild des Hafens in der Architektur des 18. Jahrhunderts". She has held teaching posts at the University of Vienna, the University of Edinburgh, the University of Strathclyde in Glasgow, Bochum University of Applied Sciences, the University of Kassel, and ETH Zurich, where she completed her habilitation in 2015 with her thesis Die Extreme berühren sich: Ort und Geschichte in der Wiener Architektur der Moderne (published with Böhlau in 2018 as "Moderne vor Ort. Wiener Architektur 1889–1938". Her research focuses on architecture and urban planning from the nineteenth to the twenty-first century in German-speaking countries, and the history of human–animal cohabitation. She has also worked independently in Dortmund and Vienna*

and has taught at various universities, most recently as a visiting professor at Ruhr University Bochum.

Juliet Kinchin ist Designhistorikerin und ehemalige Kuratorin für modernes Design am Museum of Modern Art (MoMA) in New York. Sie hatte Lehrstühle an der University of Glasgow (als Gründungsdirektorin des Post-Graduate-Studiums für dekorative Künste und Designgeschichte), an der Glasgow School of Art und am Bard Graduate Center in New York inne sowie kuratorische Positionen am Victoria and Albert Museum (V&A) in London und in Museen und Kunstgalerien in Glasgow. Während ihrer Tätigkeit am MoMA zeigte sie Schütte-Lihotzky in ihren Ausstellungen und den dazugehörigen Katalogen „Counter Space: Design and the Modern Kitchen" (2010) und „Century of the Child: Growing by Design" (2012) und erwarb eine „Frankfurter Küche" für die Sammlung.

Juliet Kinchin *is an independent design historian and former curator of modern design at the Museum of Modern Art (MoMA), New York. She has held faculty positions at the University of Glasgow (as the founding director of postgraduate studies in decorative arts and design history), the Glasgow School of Art, and the Bard Graduate Center, New York, as well as curatorial positions at the Victoria and Albert Museum (V&A), London, and in Glasgow museums and art galleries. During her MoMA tenure she featured Schütte-Lihotzky in her exhibitions and related catalogs "Counter Space: Design and the Modern Kitchen" (2010) and "Century of the Child: Growing by Design" (2012), and acquired a Frankfurt kitchen for the permanent collection.*

Stefanie Kitzberger ist Kunsthistorikerin, Senior Scientist und stellvertretende Leiterin von Kunstsammlung und Archiv an der Universität für angewandte Kunst Wien, wo der sie derzeit ihr Doktorat abschließt. 2015 war sie Junior Fellow am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) in Wien, 2016–2017 Predoctoral Visiting Fellow an der Northwestern University und 2018–2020 Universitätsassistentin am Lehrstuhl für Moderne und Gegenwart des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Wien. Sie publiziert und unterrichtet zur Kunst des 20. Jahrhunderts und zur Gegenwartskunst. Aktuelle Forschung zu Verflechtungen von angewandter Kunst, Nationalismus und Kolonialismus in der späten Habsburgermonarchie, sowie, ausgehend vom Werk der Künstlerin Friedl Dicker-Brandeis, zu linken feministischen Praktiken im Zentraleuropa der Zwischenkriegszeit.

Stefanie Kitzberger *is an art historian, senior scientist, and deputy head of Collection and Archive at the University of Applied Arts Vienna, where she is currently completing her PhD. In 2015, she was a Junior Fellow at the International Research Centre for Cultural Studies (IFK) in Vienna; from 2016 to 2017, she was a predoctoral visiting fellow at Northwestern University; and from 2018 to 2020, she was a university assistant in the Department of Modern and Contemporary Art at the Institute of Art History, University of Vienna. She publishes and teaches on twentieth century and contemporary art, and her current research is focused on the interconnections between applied art, nationalism, and colonialism in the late*

Habsburg Monarchy, as well as on left-wing feminist practices in Central Europe during the interwar period, drawing on the work of the artist Friedl Dicker-Brandeis.

Mary McLeod ist Professorin für Architektur an der Columbia University, wo sie Architekturgeschichte und -theorie lehrt. Ihre Forschungsarbeiten und Veröffentlichungen konzentrieren sich auf die Geschichte der Moderne sowie auf die zeitgenössische Architekturtheorie, wobei sie sich mit Fragen zu den Zusammenhängen zwischen Architektur, Politik und Geschlecht auseinandersetzt. Sie ist Herausgeberin und Mitautorin des Buches „Charlotte Perriand: An Art of Living" sowie Mitherausgeberin von „Architecture, Criticism, Ideology" und der Website „Pioneering Women of American Architecture" (zusammen mit Victoria Rosner). Ihre Aufsätze sind in Zeitschriften wie „AA Files", „Journal of Architecture", „ Assemblage", „ JSAH", „ Casabella" und „Oppositions" sowie in Büchern wie „Modern Architecture and the Lifeworld", „ Architecture School", „ Modern Women", „Feminism and Architecture", „Building Systems", „ Architectural Theory since 1968" und „Complexity and Contradiction at Fifty" erschienen.

Mary McLeod *is a professor of architecture at Columbia University, where she teaches architecture history and theory. Her research and publications have focused on the history of the modern movement and on contemporary architecture theory, examining issues concerning the connections between architecture, politics, and gender. She is the editor of and contributor to the book "Charlotte Perriand: An Art of Living", as well as the coeditor of "Architecture, Criticism, Ideology" and the website "Pioneering Women of American Architecture" (with Victoria Rosner). Her essays have appeared in journals such as "AA Files; "Journal of Architecture"; "Assemblage"; "JSAH"; "Casabella"; and "Oppositions" and in books such as "Modern Architecture and the Lifeworld"; "Architecture School"; "Modern Women"; "Feminism and Architecture"; "Building Systems"; "Architectural Theory since 1968"; and "Robert Venturi's Complexity and Contradiction at Fifty".*

Mara Sánchez Llorens ist Architektin mit einem PhD im Fachbereich Architekturentwurf (Universidad Politécnica de Madrid). Sie lehrt und forscht an der ETSAM (Escuela Técnica Superior de Arquitectura de Madrid) sowie an weiteren internationalen Universitäten. Ihre Forschung befasst sich mit Lateinamerika, Frauen und visuellem Denken sowie mit den Themen Architektur, Landschaft und Garten, wobei ihr Schwerpunkt auf den Beziehungen zwischen Territorium, Ökologie, Fürsorge und Wohnen liegt. Im Rahmen ihrer Forschung, ihrer visuellen Arbeit und ihrer Lehrtätigkeit hat sie sich mit Praktiken auseinandergesetzt, die Objekte, Wohnräume und Initiativen von Gestalterinnen miteinander verbinden. Sie veröffentlichte zu Persönlichkeiten wie Lina Bo Bardi, Charlotte Perriand und Marion Mahony Griffin und entwickelte Projekte wie „Soñadoras errantes", „Casas de mujeres" und „Musas de Vanguardia". Ihre akademische Arbeit verbindet sie mit kuratorischer Tätigkeit, darunter die Ausstellung „Lina Bo Bardi: Tupí or not Tupí" (Juan-March-Stiftung, 2018).

Mara Sánchez Llorens *is an architect with a PhD in Architectural Design (UPM Universidad Politécnica de Madrid). She teaches and researches at ETSAM (UPM) and other*

international universities. Her research addresses Latin America, women and visual thinking, and architecture–landscape–garden, focusing on relations between territory, ecology, care, and inhabitation. Through her research, visual work, and teaching, she has explored practices linking objects, domestic space, and actions led by women creators. She has published on figures such as Lina Bo Bardi, Charlotte Perriand, and Marion Mahony Griffin, and has developed projects such as "Soñadoras errantes", "Casas de mujeres", and "Musas de Vanguardia". She combines academic work with curatorial practice, including "Lina Bo Bardi: Tupí or not Tupí" (Juan March Foundation, 2018).

Christine Oertel ist freischaffende Zeithistorikerin, seit Ende 2021 Mitarbeiterin am Forschungsprojekt „Architektur Pionierinnen" am Margarete Schütte-Lihotzky Zentrum Wien. Davor war sie langjährige Mitarbeiterin von Simon Wiesenthal und wissenschaftliche Mitarbeiterin an einem Forschungsprojekt für die österreichische Historikerkommission. Publikationen (Auswahl): „Juden auf der Flucht durch Austria. Jüdische Displaced Persons in der US-Besatzungszone Österreichs" (1999); „Displaced Persons – ein unbekanntes Stück österreichischer Zeitgeschichte. Die Fotosammlung Kurt Bergmann", in: „Jahrbuch des Jüdischen Museums Wien" (2017); „Rudolf Hermann Eisenmenger und sein Eiserner Vorhang", in: museum in progress (Hg.), „Curtain – Vorhang" (2017); „Die Geschichte neu schreiben. Architektur-Pionierinnen in Österreich", in: "Architektur Aktuell" (11/2022).

Christine Oertel *is a contemporary historian and has been involved in the research project "Architektur-Pionierinnen" at the Margarete Schütte-Lihotzky Centre Vienna since late 2021. Prior to that, she spent a number of years working with Simon Wiesenthal and as an assistant in a research project for the Austrian Commission of Historians. Her publications include "Juden auf der Flucht durch Austria. Jüdische Displaced Persons in der US-Besatzungszone Österreichs" (1999); "Displaced Persons – ein unbekanntes Stück österreichischer Zeitgeschichte. Die Fotosammlung Kurt Bergmann", in „Jahrbuch des Jüdischen Museums Wien" (2017); "Rudolf Hermann Eisenmenger und sein Eiserner Vorhang"), in museum in progress (ed.), „Curtain – Vorhang" (2017); and "Die Geschichte neu schreiben. Architektur-Pionierinnen in Österreich" in „Architektur Aktuell" (11/2022).*

Monika Platzer ist Kunst- und Architekturhistorikerin, Kuratorin und Sammlungsleiterin im Architekturzentrum Wien (Az W). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf der österreichischen sowie der transnationalen Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sie lehrte an der Universität Wien und der TU Wien und ist international als Vortragende, Autorin und Kuratorin tätig. Zu ihren Ausstellungen zählen „Mythos Großstadt. Architektur und Stadtbaukunst in Zentraleuropa 1890–1937", „Lessons from Bernard Rudofsky", „a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert, „Kalter Krieg und Architektur", die Schausammlung „Hot Questions – Cold Storage" sowie „Global – Neutral. Architektur aus Österreich in Afrika und Asien 1955–1989".

Monika Platzer *is an art and architectural historian, curator, and head of collections at the Architekturzentrum Wien (Az W). Her research focuses on twentieth-century Austrian and*

transnational architectural history. She has taught at the University of Vienna and TU Wien, and is active internationally as a lecturer, author, and curator. Her exhibitions include: "*Mythos Großstadt. Architektur und Stadtbaukunst in Zentraleuropa 1890–1937"; "Lessons from Bernard Rudofsky*", "*a_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert"; "Cold War and Architecture" and the exhibitions "Hot Questions – Cold Storage"* and "*Global – Neutral. Architektur aus Österreich in Afrika und Asien 1955–1989"*

Brigitte Podgorschek studierte von 1976 bis 1980 an der Akademie der bildenden Künste Wien. Seit 1984 arbeitet sie mit Wolfgang Podgorschek, zusammen bilden sie das Künstlerduo PRINZpod. Den Schwerpunkt ihrer Arbeit bilden experimentelle Architektur sowie Design, Film, Fotografie. In Modellen, Texten, Zeichnungen, Objekten und Malereien dokumentiert sie die Umkehrung von Alltagsphänomenen. Im Rahmen von PRINZpod realisierte sie zahlreiche interdisziplinäre Projekte, hatte Lehraufträge und kuratierte Ausstellungen im In- und Ausland. Brigitte und Wolfgang Podgorschek hielten sich lange mit Kunstprojekten in Japan, Chicago und China auf. In Wien hatten sie mehrere Gastprofessuren an der Universität für angewandte Kunst Wien inne.

Brigitte Podgorschek *studied at the Academy of Fine Arts Vienna from 1976 to 1980. She has worked with Wolfgang Podgorschek since 1984; together they form the artist duo PRINZpod. Her work focuses on experimental architecture, as well as design, film, and photography. She uses models, texts, drawings, objects, and paintings to document the inversion of everyday phenomena. As part of PRINZpod, she has carried out numerous interdisciplinary projects, teaching assignments, and exhibitions both in Austria and abroad. Brigitte and Wolfgang Podgorschek spent extended periods working on art projects in Japan, Chicago, and China, and have held several visiting professorships at the University of Applied Arts Vienna.*

Anna Puigjaner (sie/ihre) ist promovierte Architektin und Forscherin sowie Mitbegründerin von MAIO, einem Architekturbüro mit Sitz in Barcelona. Ihre Arbeit knüpft an feministische Studien an und legt den Fokus auf inklusive Architektur, deren Ziel es ist, bisherige, von Ungleichheit geprägte Strukturen neu zu definieren. Zurzeit ist sie Professorin für Architektur und Care an der ETH Zürich. Zuvor lehrte sie an der Graduate School of Architecture, Planning and Preservation (GSAPP) an der Columbia University, am Royal College of Arts in London sowie an der Architekturschule von Barcelona (ETSAB/ETSAV – UPC). Ihre wurde Arbeit vielfach ausgestellt, unter anderem am Art Institute of Chicago, auf der Biennale in Venedig und im New York Museum of Modern Art. Ihr Forschungsprojekt „Kitchenless City" wurde von der Harvard Graduate School of Design mit dem Wheelwright-Preis (2016) ausgezeichnet und kürzlich wurde ihr der RIBA Charles Jencks Award 2026 verliehen.

Anna Puigjaner *(she/her) is a PhD architect and researcher, co-founder of MAIO, an architectural office based in Barcelona. Her work, linked to feminists studies, is focused on inclusive architectures able to redefine former biased structures. She is currently Professor of Architecture and Care at ETH Zurich. Previously, she taught at the Graduate School of Architecture, Planning and Preservation GSAPP at Columbia University, at the Royal*

College of Arts, London, and at the Barcelona School of Architecture ETSAB/ETSAV – UPC. Anna has presented her work widely, including the Art Institute of Chicago, the Venice Biennale, and the New York Museum of Modern Art. Her research project "Kitchenless City" was awarded the Wheelwright Price (2016) by the Harvard Graduate School of Design, and she has been named recently the recipient of the 2026 RIBA Charles Jencks Award.

Bernadette Reinhold leitet seit 2008 das Oskar Kokoschka Zentrum und ist Senior Scientist am Institut Kunstsammlung und Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien. Zahlreiche Publikationen, Forschungs- und Ausstellungsprojekte sowie Lehrtätigkeit zu Architekturgeschichte, Kunst der Moderne, österreichischer Kulturpolitik, Gender Studies und Biografieforschung, darunter „Margarete Schütte-Lihotzky. Architecture. Politics. Gender. New Perspectives on Her Life and Work" (hg. mit Marcel Bois, 2023 – deutsche Ausgabe 2019); Ausstellung „Margarete Schütte-Lihotzky: Pioneering Architect. Visionary Activist", Austrian Cultural Forum, New York 2024 (kuratiert mit Stephanie Buhmann).

Bernadette Reinhold *is the director of the Oskar Kokoschka Centre and Senior Scientist at Collection and Archive, University of Applied Arts Vienna, since 2008. She has completed numerous publications, research projects, exhibitions, and is teaching and researching on architectural history, modern art, Austrian cultural policy, gender studies, and biographical research. Her publications and exhibitions include "Margarete Schütte-Lihotzky: Architecture. Politics. Gender. New Perspectives on Her Life and Work (ed. with Marcel Bois, 2023—German edition 2019); "Margarete Schütte-Lihotzky: Pioneering Architect. Visionary Activist" at the Austrian Cultural Forum New York in 2024 (curated with Stephanie Buhmann).*

Barbara Reisinger ist Gastprofessorin für Kunstgeschichte an der Universität für angewandte Kunst Wien. Zuvor hatte sie Anstellungen an der Universität Stuttgart und der Universität Wien inne und promovierte in einem Cotutelle-Verfahren parallel an den Universitäten Basel und Wien. Ihre überarbeitete Dissertation „Malerei als Verkleidung. Andy Warhols Tapeten, 1964–1974" erscheint Ende 2026 bei De Gruyter. Ihre aktuelle Forschung beschäftigt sich mit Fragen der Geste und der künstlerischen Produktion aus Sicht der Disability Studies.

Barbara Reisinger *is a visiting professor of art history at the University of Applied Arts Vienna. She has previously also held positions at the University of Stuttgart and the University of Vienna and earned her PhD through a cotutelle program at the University of Basel and the University of Vienna. Her revised dissertation "Malerei als Verkleidung. Andy Warhols Tapeten, 1964–1974" will be published by De Gruyter in late 2026. Her current research focuses on questions of gesture and artistic production from the perspective of disability studies.*

Christina Schraml ist eine in Wien lebende Urbanistin. In ihren zwischen Theorie und Praxis angesiedelten Projekten geht sie künstlerischen Strategien der Stadtforschung nach. Seit 2012 forscht und lehrt sie als Senior Scientist an der Abteilung Social Design am Institut für Kunst und Gesellschaft der Universität für angewandte Kunst Wien in den Bereichen öffentlicher Raum, urbane Alltagskultur, sozialer Wohnbau und (alternativen) Formen des Zusammenlebens. Sie ist Teil der Redaktion von „dérive – Verein für Stadtforschung" und Gründungsmitglied von „Einküchenhaus. Verein zur Erforschung emanzipatorischer Wohnmodelle".

Christina Schraml *is an urban planner based in Vienna whose projects explore artistic strategies in urban research, bridging the gap between theory and practice. She is Senior Scientist in the Department of Social Design of the Institute for Art and Society at the University of Applied Arts Vienna in 2012 and has since focused her research and teaching on public space, everyday urban culture, social housing and (alternative) forms of communal living. Schraml is a member of the editorial team at "dérive – Verein für Stadtforschung" and a founding member of "Einküchenhaus. Verein zur Erforschung emanzipatorischer Wohnmodelle".*

Anna Stuhlpfarrer ist freie Kunst- und Architekturhistorikerin und arbeitet als Wissenschaftlerin, Kuratorin und Autorin. Im Jahr 2000 gründete sie die „Kunstzentrale" als Drehscheibe für Kunst und Architektur. Zahlreiche Forschungsprojekte, Ausstellungen und Publikationen zu Architektur, Malerei und Fotografie im Österreich des 20. Jahrhunderts, zum Umgang mit dem imperialen Erbe Wiens sowie zum Thema des Wiederaufbaus staatlicher Nationalsymbole (u. a. für die Akademie der Wissenschaften, das Haus der Geschichte Österreich und die Wiener Staatsoper). Seit 2008 Inventarisierung für das Referat für Kunst und Denkmalpflege der Erzdiözese Wien und seit 2014 Ausstellungskuratorin im Kokoschka Museum Pöchlarn.

Anna Stuhlpfarrer *is an independent art and architecture historian who works as a researcher, curator, and author. In 2000, she founded the "Kunstzentrale" as a hub for art and architecture and has been actively involved in research projects, exhibitions, and publications on twentieth-century architecture, painting, and photography in Austria, as well as approaches to Vienna's imperial heritage, and the reconstruction of national symbols (a.o. for the Academy of Sciences, the House of Austrian History and the Vienna State Opera). Since 2008, she has been responsible for cataloging artworks for the Archdiocese of Vienna's Department of Art and Monument Preservation, and has been a curator at the Kokoschka Museum in Pöchlarn since 2014.*

Jenni Tischer ist eine in Wien lebende Künstlerin und Theoretikerin. Ihre künstlerische Praxis verbindet konzeptuelle Recherche und Schreiben mit Installationen, Skulpturen und Zeichnungen. Dabei setzt sie sich mit sozialen, institutionellen und räumlichen Strukturen mit Fokus auf die Infrastrukturen reproduktiver Arbeit auseinander. Sie ist Mitherausgeberin der Publikationen *Backyard Economy* (zusammen mit Stefanie Kitzberger, 2023) und *Abstraction*

and Economy: Myths of Growth (zusammen mit Eva Maria Stadler, 2024) und veröffentlicht regelmäßig Beiträge in verschiedenen Publikationen. Seit 2019 lehrt Tischer an der Abteilung Kunst und Wissenstransfer der Universität für angewandte Kunst Wien. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen, unter anderem in der Galerie Krobath, im Kunstforum Baloise, im mumok, im MAK, im MAK Center Los Angeles, in der Kunsthalle Wien, in der Kunsthalle Tübingen sowie in weiteren internationalen Institutionen präsentiert.

Jenni Tischer is an artist and theorist based in Vienna. Her practice integrates conceptual research with installations, sculptures, and drawings from a feminist perspective, focusing on social, institutional, and spatial structures, particularly the infrastructures of reproductive labor. She is co-editor of "Backyard Economy" (with Stefanie Kitzberger, 2023) and "Abstraction and Economy: Myths of Growth" (with Eva Maria Stadler, 2024), and regularly contributes to publications. Since 2019, Tischer has been teaching in the Department of Art and Knowledge Transfer at the University of Applied Arts Vienna. Her work was presented in numerous solo and group exhibitions, a.o. at Galerie Krobath, Kunstforum Baloise, mumok, MAK, MAK Center Los Angeles, Kunsthalle Wien, Kunsthalle Tübingen, and other international institutions.

Roswitha Väth ist Architektin. Ihr Studium absolvierte sie an der Sorbonne Paris und der TH Darmstadt. Sie ist in Frankfurt nahe der Heimatsiedlung aufgewachsen. Seit langer Zeit beschäftigt sie sich intensiv mit dem „Neuen Frankfurt". Sie lebt seit 2012 in der May-Siedlung „Nonnenpfad" in Frankfurt-Oberrad. Diese Siedlung war ihr Forschungsthema als Stadtteilhistorikerin der Polytechnischen Gesellschaft. Roswitha Väth ist seit 2019 im Vorstand der ernst-may-gesellschaft. Dort ist sie verantwortlich für die Sammlung „Frankfurter Küchen". Das Thema „Frankfurter Küche" und rationelle Haushaltsführung hat sie nicht nur theoretisch erforscht, sondern sie hat durch den Ausbau und die fachgerechte Restaurierung dieser Küchen auch einen reichen Erfahrungsschatz gesammelt und ist heute eine anerkannte Expertin auf diesem Fachgebiet.

***Roswitha Väth** is an architect. Before completing her studies at the Sorbonne in Paris and at Technical University of Darmstadt, she grew up in Frankfurt near the Heimatsiedlung housing estate and has been involved in the "New Frankfurt" project for many years. Since 2012, she has lived in Nonnenpfad, the housing estate designed by Ernst May in Frankfurt-Oberrad that has become the focus of her research in her role as local historian for the Polytechnische Gesellschaft. Väth has been on the board of the ernst-may-gesellschaft since 2019, where she is responsible for the "Frankfurt Kitchen". She has not only conducted theoretical research into the "Frankfurt Kitchen" and efficient housekeeping but has also gained practical experience through the refurbishment and professional restoration of these kitchens, leading to her status as a recognized expert in this field.*

Marie-Noëlle Yazdanpanah ist Kulturwissenschafterin und Historikerin in Wien mit den Schwerpunkten Visual History, Stadtgeschichte und Frauengeschichte. Sie arbeitet im Rahmen von Ausstellungen, Vermittlungsprojekten und Publikationen zum Thema Frauen

und Wohnen, darunter am Kurzfilm „Frauen Wohnen Wien“. Außerdem ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ludwig Boltzmann Institute for Digital History und arbeitet dort an Forschungsprojekten und Projekten an der Schnittstelle zwischen Forschung und Vermittlung (z.B. Film und Urbanismus, Rotes Wien) und unterrichtet an einem Wiener Gymnasium und ist Gründungsmitglied von „Einküchenhaus. Verein zur Erforschung emanzipatorischer Wohnmodelle”.

Marie-Noëlle Yazdanpanah *is a cultural studies scholar and historian based in Vienna, specializing in visual history, urban history, and women's history. She works on exhibitions, educational projects, and publications focusing on women and housing, including the short film "Frauen Wohnen Wien". She is a researcher at the Ludwig Boltzmann Institute for Digital History, working on research projects and initiatives combining research and public engagement (e.g., film and urbanism, Rotes Wien), and teaches at a Viennese school. She is a founding member of „Einküchenhaus. Verein zur Erforschung emanzipatorischer Wohnmodelle".*

Christine Zwingl hat Architektur an der TU Wien studiert. Ab 1986 war sie an der Aufarbeitung des Archives der Architektin Margarete Schütte-Lihotzky beteiligt. 1990 – 1991 Leiterin des vom FWF geförderten Projekts „Das Werk der Architektin Margarete Schütte-Lihotzky“. 1993 Konzept und Gestaltung einer Ausstellung zum Gesamtwerk Margarete Schütte-Lihotzkys im MAK Museum für angewandte Kunst. 1994–2016 als selbständige Architektin tätig, 2000–2014 Unterrichtstätigkeit an der HTL Mödling, 2015–2016 Lektorin am Institut für Architekturtheorie der TU Wien. Seit 2014 Leitung des MSL Raums in Wien, 2021 Gründung des MSL Zentrums in der ehemaligen Wohnung Margarete Schütte-Lihotzkys. Vortragstätigkeit und zahlreiche Publikationen, aktuelle Forschung zur Geschichte der Pionierinnen der Architektur in Österreich.

Christine Zwingl *studied architecture at the TU Wien. From 1986, she was involved in cataloging the archives of the architect Margarete Schütte-Lihotzky (MSL). From 1990–1991, she was project leader in the FWF-funded research project "Das Werk der Architektin Margarete Schütte-Lihotzky". In 1993, she planned and designed the exhibition on the complete works of Margarete Schütte-Lihotzky at the MAK Museum of Applied Arts in Vienna. From 1994 to 2016, Zwingl worked as an independent architect; from 2000 to 2014 she taught at HTL Mödling and was a lecturer at the Institute for Architectural Theory at TU Wien in 2015 and 2016. She was appointed director of the MSL Raum in 2014, and in 2021, founded the Margarete Schütte Lihotzky Zentrum in the architect's former apartment. Zwingl is an active lecturer and has published numerous works. Her current research focuses on the history of pioneering women in architecture in Austria.*